

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

№139.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 25. November.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 24. Nov. (Amtl.) Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Bombardirungs- und Zerstörer. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet, eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getötet und verletzt.

Im Westen sind keine wesentliche Veränderungen eingetreten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt. In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Czestochau.

Auf dem Südsügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Pannwitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppe. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

Ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

wb Berlin, 24. Nov. (Amtl.) Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot „U 18“

durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind durch den englischen Torpedobootszerstörer „Garry“ 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden, ein Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes v. Behne.

Ein engl. Ueberdreadnought gesunken.

wb Rotterdam, 24. Nov. (Nichtamt.) Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Ueberdreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung im Lande zu vermeiden.

„Audacious“ hatte ein Displacement von 27 000 Tonnen und eine Maschinensstärke von 28 000 Pferdestärken, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen und eine Bestückung von zehn 34,3 Zentimeter- und sechzehn 10,2 Zentimeter-Kanonen. Die Besatzung betrug circa 1100 Mann.

Deutsches Torpedoboot mit dänischem Dampfer zusammengestoßen.

wb Kopenhagen, 24. Nov. (Nichtamt.) Der dänische Dampfer „Anglo Dane“ hatte in der letzten Nacht außerhalb Falsterbo einen Zusammenstoß mit einem deutschen Torpedoboot, das schwer beschädigt wurde. Zwei schwer verletzte Matrosen des Torpedobootes wurden an Bord des Dampfers gebracht. Der eine starb auf der Reise nach Kopenhagen, der andere kurz nach der Ankunft hier. Einzelheiten fehlen.

Notiz des wb: An zuständiger Stelle erfahren wir, daß bei dem Zusammenstoß der Heizer Birnbaum, Oberheizer Blaschke und Oberanwärter Stange schwer verletzt und mit dem Dampfer nach Kopenhagen gebracht wurden. Obermaschinenmaat Reimer erhielt eine leichte Ver-

letzung. Der Oberheizer Schliganz und Heizer Biermeister wurden leicht verwundet.)

Ypern unhaltbar geworden.

Genf, 24. Nov. (Str. Bln.) Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Ypern bevorstehen, das für die Verbündeten unhaltbar geworden sei.

Belgische Rekruten.

Kristiania, 23. Nov. (Str. Bln.) Aus Amsterdam ist in London die Meldung eingetroffen, daß die belgischen Rekruten des Jahrganges 1914 am 2. Dezember zur Front geschickt werden.

Protest der Schweiz

bei England und Frankreich.

wb Bern, 23. Nov. (Schweiz. Dep.-Ag.) Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge von Frankreich her kommend schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedrichshafen die Zeppelin-Werften an. Angesichts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat die schweizerischen Gesandten in London und in Bordeaux beauftragt, bei der britischen und der französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität Satisfaction zu verlangen.

Die Friedenskundgebung.

Amsterdam, 23. Nov. (Str. Ht.) Eine Kundgebung für eine Beendigung des Krieges hat vorgestern, nach einer Meldung aus Paris, auf dem Plage vor dem Finanzministerium dort stattgefunden. Die Volksmenge, unter der sich viele Frauen befanden, rief aus: „Wir wollen Frieden!“ Ein höherer Beamter ermahnte vom Balkon des Ministeriums zur Ruhe. Als die Menge eine Versammlung abhalten wollte, wurde sie von der Polizei auseinandergetrieben.

Nach England!

Haag, 23. Nov. (Str. Bln.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Vor

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

57) (Nachdruck verboten.)

„Herr,“ sprach der Förster zu demselben, „ich habe Ihnen versprochen, Ihnen den Mann zu überliefern! Hier ist er!“

Der Gendarm sah Otto in das Gesicht.

„Wahrhaftig,“ rief er im nächsten Augenblick, „das ist er — der Deserteur! Und der Mensch ist dieses Mannes Sohn! Ehrlicher Vater, aber — ich muß meine Pflicht tun!“

Otto, der sich unter der Faust des Försters wand, um sich freizumachen, riß sich plötzlich mit einer gewaltsamen Anstrengung los.

„Ha, Verrat!“ schrie er, mit erweitertem Blick auf den Gendarm blickend. „Ein abgekartetes Spiel! Der Vater verkauft den leiblichen Sohn an die Justiz! In dieser Stunden hast du das letzte Band zwischen dir und mir zerrissen, Graufkopf!“

Der Gendarm streckte die Hand aus, um sich des Wütenden zu bemächtigen.

„Nehmen Sie sich in acht,“ warnte der Förster ihn, „die Sorte ist gefährlich!“

Wirklich hatte Otto mit blitzschneller Bewegung einen Revolver herausgerissen und schlug denselben jetzt auf den Gendarm an.

„So leicht sollt ihr mich nicht haben!“ schrie er. „Blah da!“

Die Menge wich scheu auseinander, aber ebe-

er sich vollends Bahn brechen konnte, hatte der Förster ihm die Waffe aus der Hand geschlagen.

„Fort mit dem Kinderspielzeug!“ rief er in gerechtem Zorn.

„Otto, um Gottes willen, mache deine Sache nicht noch schlimmer!“ schrie gleichzeitig die Mutter. Aber schon hatte der Gendarm mit raschem Griff den Entwaffneten gefaßt und legte drohend die freie Hand an den Säbel.

„Otto Reiner,“ sprach er mit erhobener Stimme, „Sie sind mein Gefangener, folgen Sie mir ins Kastell!“

Otto ballte in wildem Grimm die Faust.

„Vater, das gedenke ich dir!“ rief er drohend. Der Gendarm machte der häßlichen Szene ein Ende und stieß ihn vor sich her.

Die Zuschauer drängten sich lärmend und in heftiger Erregung den beiden nach auf die Straße. In einem Augenblick hatte der Garten sich geleert.

„Nein, nein,“ heulte die Försterin, sich von Frau Baumert losreißend, „laß mich! Mein Otto gefangen! Sie dürfen ihn nicht fortführen! Er ist ja doch mein Sohn!“

„Aber sei doch vernünftig,“ eiferte Frau Baumert dagegen, „es geht ihm ja noch nicht aus Leben!“

Kein Bureben half.

„Aber es kann nicht sein, — sie tun ihm unrecht!“ wiederholte die Försterin immer aufs neue. „Ich will's ihnen sagen! Laß mich!“

Sie stürzte davon, den anderen nach. Frau Baumert blieb nichts übrig, als ihr zu folgen.

Unbeweglich, die Hände vor die Stirn geschlagen, stand noch immer der Förster auf der gleichen Stelle. Dann, wie aus schwerer Betäubung erwachend, streckte er die Arme aus in die leere Luft.

„Nun habe ich auch den Sohn verloren!“ kam es stöhnend über seine Lippen. „O, mein Gott!“ Der starke Mann wankte wie eine Rieseneiche des Bergwaldes, die der brausende Nord entwurzelt.

„Vater, laß mich —“ klang da sanft flehend die Stimme kindlicher Liebe an seiner Seite.

Klara war zu ihm getreten und wollte ihn stützen.

Da schüttelte ihn der Sturm aufs neue und warf ihm das trohige Haupt in den Nacken.

„Du — mit dem da,“ kam es grollend aus seiner Brust herauf und wies mit der Hand auf Hellborn, der sich zurückhielt, „was willst du? Ich habe dich nicht gerufen! Wir haben nichts mehr gemein miteinander!“

Ein sichtbarer Ruck ging durch seinen Körper; er hatte die alte Kraft wiedergewonnen und wandte sich um. Fest und sicher schritt er dem Ausgange des Gartens zu.

Dampf verhallte auf der Straße das lärmende Getümmel. Hellborn und Klara standen ganz allein.

„Es ist umsonst,“ sagte schmerzlich bewegt Hellborn, „er will die Stimme der Liebe nicht hören!“

(Fortsetzung folgt.)

einiger Zeit berichtete unser Korrespondent aus Kopenhagen, daß die deutsche Flotte Zeichen erhöhter Tätigkeit gebe, während ein Korrespondent der „Daily Mail“, dem es gelungen war, die deutschen Häfen an der Weser und Elbe zu erreichen, behauptete, daß sich Truppen zur Einschiffung bereit machen. Von Seebrücke kommen Berichte, daß eine große Anzahl von Booten mit flachen Böden und Motorbetrieb, die bequem über Minenfelder fahren können sich dort versammeln. Gleichzeitig haben wir gewisse Armeekorps aus den Augen verloren. Stellt man diese Dinge zusammen und bedenkt die dauernden Drohungen, die gegen uns ausgestoßen werden, so darf man wohl annehmen, daß der überseeische Angriff, der seit einiger Zeit vorbereitet wird, jeden Augenblick bevorstehen kann.

Russischer Rückzug auf Warschau?

Kopenhagen, 23. Nov. (Str. Bln.) Die Kopenhagener Presse läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Heeresleitung den strategischen Rückzug auf die Warschauer Verteidigungsstellung angeordnet habe. Die russischen Zeitungen bringen bis heute kein Wort von den letzten Niederlagen in Ostpreußen und Polen.

Die Stärke der russischen Armee.

London, 23. Nov. (Str. Bln.) Wie hier angenommen wird, haben die Russen 21 Armeekorps gegen Deutschland und 15 Korps gegen Oesterreich stehen. Dazu kommen noch 4 andere Armeen zweiter Linie, so daß die Gesamtstärke der Russen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 3 1/2 Millionen beträgt. Außerdem steht eine halbe Million gegen die Türkei.

Gewehrmangel in Rußland.

Berlin, 23. Nov. (Str. Bln.) Dem Vertreter des „Berl. Lokalan.“ teilte eine höhere autoritative Persönlichkeit mit, daß in der russischen Armee der Mangel an Infanterie- und Handfeuerwaffen immer mehr um sich greife. Die Truppen einiger Regimenter, die zur Zeit hinter der Front in der Provinz gelbt werden, verfügen durchschnittlich nur über 100 Gewehre.

Russische Friedensbedingungen.

Rom, 24. Nov. (Str. Fst.) In einem Bericht aus Petersburg, der angeblich auf Mitteilungen hoher politischer Persönlichkeiten beruht, finden sich folgende russische Friedensbedingungen: Annexion Galiziens und territoriale Wiederherstellung Polens unter russischem Szepter mit der Weichsel als Grenze gegen Ostpreußen, was für Rußland eine strategische für Polen eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei. Im nahen Orient beansprucht Rußland Öffnung der Dardanellen d. h. einen freien Weg ins Mittelmeer für Handels- und Kriegsschiff, ferner die Vereinigung der armenischen Provinzen, die heute zum Teil Rußland, Persien oder der Türkei gehören und Aufteilung unter England und Rußland oder wenigstens Teilung in englisch-russische Interessensphären.

Für Italien ist besonders interessant, daß Rußland nach einer Teilnahme an der militärischen Beherrschung des östlichen Mittelmeers strebt und zugleich durch den Besitz Armeniens die territorialen Stützpunkte seiner Macht nach Kleinasien vorzuschieben gedenkt, wo Italien zum Teil seine wirtschaftliche Zukunft sucht.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wb Wien, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. November:

In Russisch Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzten ihre Angriffe östlich gegen Gienstochau und nördlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Bilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung.

Die über den unteren Dunajec vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht durchbringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen.

Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemyśl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschützvertrag.

Wb Wien, 24. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stütz-

punkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Bilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die schwere Artillerie in Polen.

Wb Wien, 24. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei den jetzt im Zuge befindlichen Kämpfen in Russisch-Polen hat sich die Wirkung der schweren Artillerie auf das glänzendste gezeigt. Die vielen Gefangenen sagen aus, daß die Wirkung des schweren Feuers entschuldigend und erschütternd war. Die einfallenden schweren Bomben trieben die Russen wie aus Fuchslöchern nach allen Richtungen hinaus. Es kann ohne weiteres gesagt werden, daß der schweren Artillerie ein wesentlicher Anteil an dem Erfolg zukam.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 23. Nov. (Str. Fst.) Wie bereits offiziell gemeldet worden ist, sind gleichzeitig mit den Operationen in Russisch-Polen auch in den Karpathen größere Kämpfe im Gange. Diese Kämpfe sind durch einen Vorstoß ziemlich bedeutender russischer Truppen gegen die Karpathen veranlaßt worden. Unsere zum Schutze der Karpathen beordneten Armeeteile haben östlich von Wojnic, gestützt auf die Karpathen, den Kampf auf der ganzen Linie mit den Russen aufgenommen. Es sind alle Vorbedingungen für unseren Erfolg gegeben, umsomehr, als die Russen momentan zwischen drei Fronten eingepreßt sind.

Der Kampf um Belgrad.

Ujvidék, 23. Nov. (Str. Bln.) Die Einnahme von Belgrad kann stündlich erwartet werden. Aus Semlin wird die Festung ununterbrochen bombardiert. Auf der Höhe des Kalimegdan sind sämtliche Militärgebäude, so auch das Haus des Generalstabs, eingestürzt. Der Konak und viele Gebäude im Innern der Stadt sind arg beschädigt. In Belgrad sind noch immer mehrere Tausend Soldaten, die sich, wenn sie sich mit der serbischen Armee nicht vereinigen können, was wahrscheinlich ist, ohne Kampfe werden ergeben müssen. In der Stadt ist der Lebensmittelmangel sehr groß. Besonders fehlt das Brod, da kein Mehl vorhanden ist.

Friedensstimmungen in Serbien.

Mailand, 23. Nov. (Str. Bln.) „Corriere della Sera“ berichtet aus dem serbischen Hauptquartier: Es bereitet sich ein großer Umschwung unter den Generalen der serbischen Heeresleitung vor. Angesichts der hervorragenden Tüchtigkeit der serbischen Truppen, die der Gegner rückhaltlos anerkennt und infolge Ausbleibens der russischen Hilfe wird ernstlich die Frage von Friedensverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erörtert. Es wird auch Rumänien als Balkanvormacht genannt, die allein für die Vorbereitung der Friedensbedingungen in Betracht komme.

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 23. Nov. (Str. Bln.) Die Nachricht, daß die türkischen Truppen am Suezkanal angelangt sind, ist ganz unerwartet gekommen. Man hatte ihrem Erscheinen erst im Laufe der nächsten Woche entgegengesehen und ist nun überglücklich über die Ueberwindung der Schwierigkeiten des Weges und ist doppelt froh über den siegreichen Verlauf des ersten Treffens am Kanal. Man erwartet die weitere Entwicklung um so zuverlässiger, als die muslimanischen Vorposten der Engländer zu den Türken übergegangen sind und sich dadurch die Verwendung der Mohammedaner auf englischer Seite als unmöglich erweist.

Amerikanische Kreuzer nach der Türkei.

Wb Washington, 23. Nov. Der Marine-Sekretär gab dem Kommandanten der Panzerkreuzer „Tennessee“ und „Nord Carolina“ telegraphisch die Vollmacht, wenn nötig zum Schutze der amerikanischen Interessen in der Türkei einzugreifen. Die Offiziere müßten jedoch durch den Krieg geschaffene schwierige Lage und den Wunsch der Vereinigten Staaten, strikte Neutralität zu wahren, im Auge behalten.

Amerika liefert für 1 Milliarde Kriegsbedarf an unsere Feinde.

Genf, 23. Nov. (Str. Bln.) Nach Meldungen aus Washington an französische Blätter

schätzen Regierungsbeamte den Wert der bei amerikanischen Waffen- und Munitionsfabriken durch europäische Staaten gemachten Bestellungen an Kriegsmaterial auf 1 Milliarde Francs. In vielen Fabriken müssen die Arbeiter Ueberstunden machen. (Die Bestellungen sind nur von den Feinden Deutschlands und Oesterreichs ausgegangen.)

Unzufriedenheit in Japan.

Berlin, 23. Nov. (Str. Bln.) Nach hier eingetroffenen ostasiatischen Blättermeldungen macht sich in Japan eine starke Bewegung gegen den Krieg bemerkbar. In Tokio wurden zahlreiche Aufrufe beschlagnahmt, die verlangten, man hätte statt des Vorgehens gegen Deutschlands „lieber die Frage der Mandchurie und Mongolei aufröhlen sollen. Die japanische Regierung stehe offenbar im Solde Englands, für das Japan nur die Kastranen aus dem Feuer hole“.

Fast 100 000 Buren unter Dewet.

Amsterdam, 23. Nov. (Str. Bln.) Nach Meldungen aus Durban (Natal) besorgt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, in dessen Umgebung 3000 Buren versammelt sind, während zur Verteidigung nur 500 Regierungstruppen vorhanden sind. Nach Privatbriefen holländischer Handelshäuser stehen fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl Dewets.

Französische Niederlage in Marokko.

Wb Madrid, 23. Nov. Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kanifra am 13. ds. Mts. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten zwei Batterien.

Ein Zwischenfall bei den Internierten in Douglas.

London, 23. Nov. (Str. Fst.) Reuter meldet: In Douglas auf der Insel Man kam es unter den dortigen Internierten zu einem Zwischenfall, bei dem fünf Personen getötet wurden. Zweitausend Gefangene kamen dort auf ein gegebenes Zeichen in dem Speisesaal zusammen überfielen dort den Wachposten und suchten zu flüchten. Die Wache gab zunächst Schüsse in die Luft ab; als dies nichts fruchtete, wurden zwei Salven auf die Gefangenen abgegeben, durch die 4 Mann getötet oder tödlich verwundet und zwölf andere schwer verletzt wurden. Diese wurden nach dem Krankenhaus gebracht, die anderen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der auf das Dach geklettert war, um zu flüchten, fiel herunter und brach sich den Schädel. Ueber den ganzen Vorgang ist eine Untersuchung eingeleitet.

Das Goldgeld der Privatleute.

Wenn auch die bisherigen Bemühungen, den Goldbestand der Reichsbank zu erhöhen, guten Erfolg gehabt haben, so gewinnt es doch den Anschein, als ob sich noch erhebliche Goldvorräte in privater Hand befinden. Im Anschluß an die Runderlasse vom 2. und vom 24. September macht deshalb der Minister des Innern i. V. Drews erneut darauf aufmerksam, welch hohen Wert die Verstärkung des Goldbestandes bei der Reichsbank hat, und daß es geradezu eine patriotische Pflicht jedes Einzelnen ist, seine Goldstücke während des Krieges nicht ängstlich zurückzuhalten, sondern sie schleunigst bei den öffentlichen Kassen und Reichsbankstellen oder auch bei den Reichspostämtern gegen Banknoten oder Darlehensscheine, die den vollen Wert besitzen und behalten werden, umzutauschen. Auch die Handelskammern sollen den Kaufleuten und Gewerbetreibenden die Einwechslung der in ihre Hände kommenden Goldmünzen ans Herz legen.

Freiwillige Landstürmer vor!

Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung: Die Tag um Tag wachsende Zahl der Kriegsgefangenen französischer, englischer, russischer Abstammung macht eine Vermehrung und Neueinstellung von Bewachungskommandos erforderlich. Das Generalkommando hat die Bezirkskommandos angewiesen, eine beschränkte Zahl von Mannschaften des ausgebildeten Landsturms, die sich freiwillig melden, einzustellen und den einzelnen Bewachungsbataillonen zu überweisen. Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots, die nur garnisonsdienstfähig sind, können sich für die Bewachungskommandos ebenfalls melden. Indessen wird Wert darauf gelegt, daß insbesondere Leute herangezogen werden, die mit einigen Kenntnissen in der englischen, französischen und vielleicht auch russischen Sprache ausgerüstet sind. Ferner müssen gerade die Bewachungsmann-

schaften, deren Dienst außerordentlich vielseitig, abwechslungsreich und interessant ist, sich durch große Zuverlässigkeit und kraftvolle Energie auszeichnen, denn es ist dringend erforderlich, daß gerade auch unsere gefangenen Feinde von den im Lande zurückbleibenden Truppen die hohe Meinung behalten, die sie im Felde von unseren Soldaten bekommen haben. Wer sich also zu diesem Bewachungskommando meldet, dient in gleich hohem Sinne dem Vaterland, wie unsere kämpfenden Brüder da draußen.

* * *

Berlin, 21. Nov. (Str. Bln.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Halle a. S.: Dem Kapitänleutnant Aye von dem versenkten Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es als Kohlenzieher auf einem neutralen Schiffe nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse.

wb St. Omer, 24. Nov. (Nichtamt.) Ein deutsches Flugzeug warf über Hazebrouck fünf Bomben ab. Ein Chauffeur wurde getötet. Ein zweites deutsches Flugzeug warf zwei Bomben über Bailleul ab, durch die drei Personen verletzt wurden.

Stockholm, 24. Nov. (Str. Fst.) Der schwedische Fliegeroffizier Kapitän Sundstedt ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkischen Kriegsdienst genommen.

Genf, 24. Nov. (Str. Bln.) Die englische Entschuldigung wegen des Ueberfliegens schweizerischen Gebiets bei der Luftgeschwaderfahrt nach Friedrichshafen steht bevor.

wb Basel, 24. Nov. (Nichtamt.) Die „Basler Nachr.“ melden aus Mailand: Der russische Großfürst Demetrius ist in den Kämpfen mit der deutschen Kavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

Mailand, 24. Nov. (Str. Bln.) Wie die „Unione“ meldet, besetzten die Türken bei El-Khazna am Ausfluß des Balah-Sees beide Kanalufer und sperrten damit den Suezkanal für englische Truppentransporte.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Nov. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat Abänderungen der von ihm erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz beschlossen. Damit findet eine im Reichstag an die Regierung gerichtete Anrechnung ihre Erfüllung. Es handelt sich um die Verwendung von Obstjahren bei der Herstellung des Hausstrunkes. Gegenwärtig ist die Verwendung von Obstjahren für den Hausstrunk nach dem vom Bundesrat erlassenen Vorschriften nicht statthaft. In den Kreisen besonders der süddeutschen Weingutsbesitzer war aber seit längerer Zeit der Wunsch hervorgetreten, es möge zu einer besseren Verwertung geringer Weine für den Hausstrunk ein Verschnitt mit Obstjahren zugelassen werden. Im Frühjahr dieses Jahres sind die am Weinbau beteiligten Bundesregierungen um eine Begutachtung der angeregten Abänderung ersucht worden. Da keinerlei Bedenken dagegen erhoben wurden, hat der Bundesrat jetzt seine Ausführungsbestimmungen dahin abgeändert, daß die Verwendung von Obstjahren für den Hausstrunk zugelassen ist. Ferner ist aus den Kreisen der Weingutsbesitzer eine Abänderung des Weingesetzes beantragt, die mit den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Zusammenhange steht. Der diesjährige Herbst hat als Folge der ungünstigen Witterung in vielen Gegenden einen Wein ergeben, der bei Anwendung der im Weingesetz erlassenen Bestimmungen über die Zuckung schwer verwertbar sein wird. Es kommt hinzu, daß auch der Mangel an geeigneten Arbeitskräften die Weinproduzenten in eine schwierige Lage versetzt hat. Deswegen besteht bei ihnen der Wunsch es möge, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse dieses Jahres durch Abänderung des Weingesetzes eine Erleichterung in Bezug auf die Zuckung gewährt werden. Bereits haben Beratungen der zuständige Stellen mit Vertretern der Weinproduzenten und des Weinhandels stattgefunden. Zu welchem Ergebnis die Erwägungen führen werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Berlin, 23. Nov. Im Einverständnis mit dem Reichskanzler wird nachstehendes bestimmt: 1. die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten; 2. die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden; 3. von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die nach § 45, 7a und b der

Behrordnung anzufertigenden Auszüge aus dem Geburts- oder Sterberegister den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden; 4. für den Beginn des Musterungsgeschäfts ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

wb Berlin, 24. Nov. (Nichtamt.) Durch den dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bekreitung einmaliger Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. — Ferner wird der Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Staatsgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schatzanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben. In den Erläuterungen heißt es, daß von dem neubewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeiträgen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Köln, 22. Nov. Kardinal von Hartmann überwies dem Berliner Kriegsauschuß für warme Unterkleidung die Summe von 10 000 Mark.

Essen, 23. Nov. Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und seine Gattin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Rom, 24. Nov. (Str. Bln.) Aus London wird gemeldet, daß England unter dem Druck der Ereignisse, besonders auch im Hinblick auf Irland und gewisse deutschfreundliche Strömungen daselbst, dem Papst die Errichtung einer Botschaft beim Heiligen Stuhl vorschlagen wird.

Bermischte Nachrichten.

Das Eisene Kreuz.

* Die ganze erste Kompanie des Freiburger Jägerbataillons ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuz wurden weiter ausgezeichnet, Unteroffizier b. R. Hermann Jung Ahmannshausen, sowie die Herrn Prof. Dr. van der Heide Offiziersstellvertreter, Lehrer Viehmann und Unteroffizier Landesobstbaulehrer Hermann Geisenheim.

* **Rüdesheim, 25. Nov.** Weihnachtspakete für unsere Feldtruppen sind in der Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins in der Brömserburg in stattlicher Menge abgeliefert worden. Ihre genaue Zahl steht noch nicht fest. Doch wird die Zahl der Pakete aus Rüdesheim annähernd 300 betragen. Arm und Reich haben sich dabei in freudiger Opferwilligkeit beteiligt. Allen Gebern sei an dieser Stelle herzlichen Dank gesagt. Auch der Dank der Empfänger im Felde ist ihnen gewiß. Die Abienung der Pakete geschieht dieser Tage unter Bürgschaft der Militärbehörde für rechtzeitige Ankunft im Felde. Nun gilt es auch den Verwundeten und Sanitätsmannschaften in unseren hiesigen Lazaretten, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Schwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz, in deren Händen die Pflegetätigkeit liegt, werden es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, in jedem Lazarett den Weihnachtsbaum zu schmücken und den Weihnachtstisch aufzubauen. Aus der Mitte des Vaterländischen Frauenvereins heraus hat sich bereits ein Weihnachtsauschuß gebildet, der alle erforderlichen Vorbereitungen in die Hand genommen hat. Er rechnet auch bei dieser Gelegenheit auf die Mithilfe unserer Einwohnerschaft und wird in den nächsten Tagen mit weiteren Mitteilungen an die Öffentlichkeit treten. Alle die braven Krieger die draußen im Feld sich Wunden und Krankheiten geholt haben, damit unsere deutsche Heimat eine Dase des Friedens im Westenbrand bleibe, und die nun das Christfest fern von den Ihrigen verbringen müssen, sie sollen in späteren Jahren, wenn sie wieder genesen sind, gern und dankbar zurückdenken an Weihnachten 1914 in Rüdesheim.

* **Rüdesheim, 25. Nov.** Die städtische Nähstube teilt mit, daß die Weihnachtspakete für unsere Truppen im Felde Mittwoch, den 2. Dez. direkt zur Front geschickt werden. Es geht an Alle die Bitte, mitzuhelfen, daß unsere Soldaten am Weihnachtsfest auch die wohlverdiente Freude

einer Gabe aus der Heimat haben. Auf allen Paketen wird bemerkt, daß dieselben von der Stadt Rüdesheim kommen und sollen sie auch unserer Stadt Ehre machen. Den üblichen warmen Sachen sollen kleine Paketen mit Überraschungen beigelegt werden; z. B. Mundharmonikas, Kriegstagebücher, Handwärmer, Taschenlampen, Laternen, Taschenmesser, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Zigaretten. Ferner in kleineren Paketen: Thee, Kaffee, Zucker, Lebkuchen und anderes Backwerk; in kleinen Fläschchen: Rum, Arrac, Punschessenz usw. Die Gaben werden in der städtischen Nähstube täglich von 2 bis 5 Uhr entgegengenommen.

* **Rüdesheim, 25. Nov.** Mit einem größeren Projekt beschäftigte sich die hier gestern abgehaltene Stadtverordnetenversammlung. Es handelte sich um den Neubau eines Gaswerkes. Das alte Gaswerk entspricht nicht mehr den Anforderungen und ist auch dem Eisenbahnfiskus verkauft worden, der das Gelände bei dem Bau der Anschlussbahn an die neue Rheinbrücke Rüdesheim—Bingen braucht. Das neue Werk muß bis zum 1. Oktober 1915 betriebsfähig sein. Es soll ganz der Neuzeit entsprechend erbaut werden, doch soll es gleichzeitig auch den örtlichen Verhältnissen gerecht und vor allem rentabel sein. Der Voranschlag sieht einen Kostenaufwand von 260 000 Mark vor. 120 000 Mark sind bereits aus den Ersparnissen vom alten Gaswerk vorhanden. 40 000 Mark beträgt der Kaufpreis des alten Gaswerkes, so daß 100 000 Mark durch eine Anleihe gedeckt werden müssen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung erteilte einstimmig ihre Zustimmung zum Neubau und bewilligte die Summe von 260 000 Mark.

* **Rüdesheim, 25. Nov.** Bei der trockenen und kalten Witterung der letzten Zeit ist ein Rückgang des Wassers im Rheine eingetreten. Der Pegel von Bingen zeigte heute nur einen Wasserstand von 2 Meter an. Die Zeit der ungünstigen schiffahrtlichen Wasserverhältnisse hat damit wieder ihren Anfang genommen.

Borch, 25. Nov. In der hiesigen Weinbergsgemarkung, welche eine Gesamtfläche von 228 Hektar umfaßt, wovon 143 Hektar in Ertrag stehen, wurden in diesem Jahre 420 Hektoliter Wein geerntet. Der Ertrag blieb gegen das letzte Jahr, wo immerhin noch 840 Hektoliter Wein geerntet wurden, um die Hälfte zurück.

Mainz, 24. Nov. Ueber dem Eisenbahnglück jenseits der Kaiserbrücke waltete ein besonderer Glücksfalter. Wie von sachverständiger Seite versichert wird, war der mit 50—60 Fahrgästen besetzte Personenzug Mainz-Wiesbaden in höchster Gefahr, selbst zu entgleisen und den zirka 12 Meter hohen Bahndamm hinabzustürzen. Nur dem Umstande, daß die sehr schwere Maschine des Personenzuges nicht entgleiste, sondern dem Anprall stand hielt, ist es zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Wie gefährlich die Lage war, ist daraus zu ersehen, daß an fast sämtlichen Wagen des Personenzuges nicht nur die Trittbretter losgerissen, sondern auch die meisten Fenster eingedrückt waren. Wie durch ein Wunder wurden der Lokomotivführer des Personenzuges und sein Heizer gerettet. Obwohl der Kessel der Lokomotive blagte, die Lokomotive selbst sehr beschädigt wurde und der ausströmende Dampf alles einhüllte, verharren beide auf ihrem Platze und kamen auch ohne jeden ernsten Schaden davon. Leider gingen auch große Mengen Liebesgaben, für Soldaten bestimmt, zugrunde. Die Pakete, mit Schokolade, Zigarren, Strümpfe u. dergl. angefüllt, lagen haufenweise umher.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Amtlich.) Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab.

Die Gegenangriffe der Russen aus der Richtung Warschau sind in der Gegend Lowicz-Strzykow-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Gienitochau brachen sämtliche russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

In Knaben-

Paletots, Pelerinen und Anzügen
 elegante Neuheiten
 in grosser Auswahl eingetroffen

Heine & Schott

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Strasse bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Strasse erfordert ein Vorbeugungs- u. Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten Bybert-Tabletten, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mk. kosten. Niederlage in Rüdeshcim: Germania-Apothete.

Ein Badtag der Frauen u. Mädchen von Rüdeshcim.

Wer sich die liebevolle Arbeit von hausmachendem Badwerk für unsere Soldaten im Felde machen will, wird gebeten

Montag, den 30. November 1914

haltbares Weihnachtsgeschenk wie: **Knistgebäckchen, Pfefferkuchen, Lebkuchen** etc. im Hause herzustellen und dasselbe wohlverpackt in kleinen Kästchen für je 1 Soldaten, mit dem Namen der Sponserin, **Dienstag Nachmittag von 2—5 Uhr** für die **Weihnachtspakete** der städtischen Nähstube abzugeben.

Für unsere 117er.

Anfang Dezember gehen Transporte ins Feld, mit denen zugleich Weihnachtsgeschenken geschickt werden sollen und es ergeht die herzliche Bitte an alle Freunde unserer tapferen Leute, solche Gaben bei den nachgenannten Abgabestellen tunlichst rasch anliefern zu wollen.

Vor allem sind nötig: warme Decken, gute wollene Strümpfe, Einlegesohlen, Rotwein, Cognac, Rum, Arak usw. Weihnachtsgeschenk, Tabak und Pfeifen, Zigarren, Tee, Kaffee, Kakao, Dauerwurst, Taschenlampen, Mundharmonikas (und andere kleine Musikinstrumente) usw.

Geldspenden mit der Bestimmung zum Ankauf solcher Gegenstände sind besonders willkommen.

Abgabe möge bis spätestens 30. November erfolgen:

- an: 1.) Frau Oberst von Tiedemann, Mainz, Münsterstr. 1.
- 2.) Herrn Carl Bömpfer-Lothary, Mainz, Boppstr. 4.
- 3.) Herrn Konsul Fritz Goldschmidt, Mainz, Rheinallee 1.
- 4.) Herrn Martin Heerdt, Mainz, Schusterstr. 12.
- 5.) das unterzeichnete Bataillon, Mainz, Alice-Kaserne.

Erfahrungsbataillon Inf.-Regt. 117

gez. Stein, Major u. Bataillonskommandeur.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5/10 Telefon 256
 Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauer versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Hilfsverein Deutscher Frauen

zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer sucht im ganzen Reiche, in Stadt und Land, freiwillige Helferinnen als Vertrauenspersonen zur Errichtung von Zweigstellen und als Mitarbeiterinnen. Meldungen erbeten an die Vorsitzende Frau Elise von Nothe, Berlin W. 66, Preussisches Herrenhaus.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

Sämtliche
Herbst- und Winter-Neuheiten
 sind in großer Auswahl eingetroffen
 und verkaufe diese staunend billig.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1
 direkt am Rhein.